

Tour 10: Von Zeutsch zum Weingut und zur Burg der Grafen von Orlamünde

Rundwanderung Zeutsch-Winzerla-Bielerturm-Orlamünde-Zeutsch, 12 km



Kemenate der Grafen von Orlamünde

Charakteristik der Wandertour:

wird noch erstellt

Anfahrt: Man erreicht den Startpunkt am Bahnhof Zeutsch mit der Bahn (www.bahn.de) oder mit dem Omnibus von Rudolstadt (KomBus-Linie 122, siehe Fahrpläne auf www.kombus-online.eu). Mit dem Auto reist man von der Autobahn A4 von der Abfahrt Jena-Göschwitz über die durchs Saaletal führende Bundesstraße B88 an. Parkplätze sind Bahnhof vorhanden, der am Ortseingang liegt

Einkehr: Unterwegs in der Gaststätte „Erholung“ in Orlamünde (<http://www.erholung-orlamuende.de/>) oder nach Beendigung der Tour in den Nachbarorten Uhlstädt (Zum Goldenen Ross oder im Kienberghaus), in Weißen (Kains Hof bzw. Am Floßanger) oder in Weißbach (Weißbachklause)

Übernachtungsmöglichkeiten:

Ein Übernachtungs- bzw. Gästeverzeichnis mit 7 Gastgebern in den Nachbardörfern befindet sich auf <http://www.event-dorf-engerda.de/index.php/gaesteverzeichnis>



Wegbeschreibung:

wird noch erstellt

Sehenswürdigkeiten und Aussichtspunkte:

Zeutsch (178 m ü.NN, 307 Einwohner):

Der Ort wurde 1083 als Scuz erstmals urkundlich erwähnt. Der Ortsname ist wahrscheinlich vom slaw. Wort „such“ = trocken, eventuell für eine trockene Stelle am Fluss, abgeleitet.

Zeutsch war ein alter Adelssitz. Das Gutsschloss wurde jedoch wegen Baufälligkeit 1967 abgerissen. Die Großmutter der Katharina II. von Russland, Eleonore von Zeutsch, stammte aus der mansfeldischen Linie derer von Zeutsch. Sie hielt sich nachweislich als Kind auch besuchsweise im Schloss Zeutsch auf. Heute kümmert sich der Verein „Christiane Eleonore von Zeutsch“ e.V. um die Aufarbeitung der Adels- und Ortsgeschichte. Die Mitglieder betreuen u.a. die „Heimatsstube“, eine Ausstellung, die sie vor Jahren selbst in der ehemaligen Schule eingerichtet haben. In einem historischen Klassenzimmer dieses kleinen Heimatmuseums wird auch die Zeutscher Schulgeschichte dargestellt.

Die Kirche wurde 1194 erstmals urkundlich erwähnt. Der in den Jahren 1744 bis 1794 aufgesetzte Dachreiter mit Schweifkuppel und Laterne weist aber auf eine frühere Bauzeit hin, in der auch der barocke Umbau des Innenraumes erfolgte, der am 24. Juni 1749 durch die Kirchweihe abgeschlossen wurde. Die Stützen der doppelten Emporen tragen das Dach. Auf der Ostempore steht der Kanzelaltar. Der Taufständer mit einer knienden Engelsfigur aus dem Jahre 1766 ist heute leider nicht mehr in der Kirche. Er soll im Kunstmagazin zu Arnstadt eingelagert worden sein. 1789 wurde die Orgel von Christian Sigismund Voigt auf der unteren Empore eingebaut. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde der Kirchenraum im Stil des Zeitgeschmacks umgestaltet. Die Ostfenster wurden farbig verglast, die Kanzel mit Spitzbögen am Kanzelkorb versehen, und die Taufe und das Lesepult u.a. umgebaut. Neben den Sitzplätzen für die Gemeinde sind auch Patronatslogen eingebaut. Die letzte Außenrenovierung erfolgte 2003. Von 2008 bis 2011 wurden der Kirchturm und das Dach des Kirchenschiffes saniert. Die Restaurierung des Innenraums folgte im Jahr 2017. Die Orgel wurde von 2015 bis 2019 von der Firma Orgelbau Waltershausen restauriert.

Das Dorf Zeutsch liegt links der Saale am Eingang zum Hexengrund und an der Mündung des Wiedbaches in die Saale. Die Dorfflur erstreckt sich im Saaletal rechts der Saale und auf dem Buntsandsteinhochebene links der Saale. In der Flur Zeutsch liegt auch die Wüstung Töpfersdorf mit seiner Kirchenruine.

Winzerla ist ein kleiner Weiler, der zu Orlamünde gehört. 1083 erfolgte die urkundliche Ersterwähnung des Ortes bzw. des Hofgutes. Diese deckt sich mit denen der Orlamünder Grafen und ihrer Burg. Dem Namen nach war der Weiler ein Weingut des Orlamünder Herrschergeschlechtes. Das nach Süden flach geneigte Hochplateau zum Saaletal auf muschelkalkverwitterten Boden wird durch den steilen Hopfenberg im Norden geschützt, was für diese These spricht. 1388 war es im Besitz der Familie von Kessil (auch Keßeler, Keßlar, Kessel). Hier wurde Weinbau, Teichwirtschaft, Obstanbau, Feldbau, Köhlerei und eine Ziegelei betrieben. 1698 übernahm der Pfarrer von Großeutersdorf Andreas Ehrenberger das Gut Winzerla. 1715 war das Gut Winzerla wieder in Besitz der Familie von Kessel. 1799 kaufte Bauer Wolfgang Heinrich Lärz aus Heilingen das Rittergut Zeutsch und Winzerla von Altenburgnischen Oberst Carl Friedrich von Kessel. 1952 musste die Besitzer das Gut auf Weisung der DDR Regierung verlassen. Es wurde einer staatlichen Zwangsverwaltung unterworfen. Der Gutshof und die Flächen wurden zuerst von der LPG „Neues Leben“ Orlamünde genutzt. 1965 wurde es dem VEG(Z) Tierzucht Zwätzen und später dem VEG Mertendorf Kreis Eisenberg zugeordnet. 1989 erfolgte die Rückgabe an die früheren Besitzer bzw. Erbengemeinschaft. 1996 kaufte die Familie Spillmann das Gut, sanierten die Gebäude grundhaft und legten einen für alle Besucher offenen Landschaftspark an. Neben dem Gut gibt es noch zwei weitere Wohnhäuser bzw. Gehöfte.

Der Bielerturm (409 m ü.NN) auf dem Buchberg über Orlamünde wurde 1895 in nur wenigen Monaten erbaut. Finanziert wurde er durch eine Lotterie und durch Spenden. Er wurde damals nach dem Sieger der am 12.9.1870 stattgefundenen Schlacht bei Sedan „Kaiser-Wilhelm-Turm“ benannt. Das war in dieser Zeit in Deutschland allgemein üblich. Bis 1918 wurden im deutschsprachigen Raum mehr als 1000 Kaiser Wilhelm I – Denkmäler eingeweiht. Der damalige Baumeister und Architekt stammte aus Orlamünde. Er errichtete einen 14 m hohen, über eine Wendeltreppe begehbaren Aussichtsturm mit Zinnen. Seit 1919 heißt er nach der Kaiserabdankung im Volksmund Bielerturm – wie die Flur des Buchberges, auf der er gebaut wurde. Am Ende des zweiten Weltkrieges brannte das innere Treppenhaus ab. Es wurde 1964 durch eine 60-stufige Treppe erneuert. Verständlicherweise ist der Turm aus Sicherheitsgründen nicht immer geöffnet. Aber zum jährlich stattfindenden Buchbergfest können Interessenten den Turm besteigen und die herrliche Turmaussicht auch in Westrichtung genießen. Sondertermine können über den Orlamünder Heimatverein vereinbart werden. Schöne Aussichten findet man aber auch an der wenige Schritte unterhalb des Turmes liegenden Matthes-Rasthütte. Interessant ist auch die Flora und Fauna am Buchberg. Je nach Jahreszeit zeigt die Natur zum Teil streng geschützte Pflanzen und Tiere. Im Frühjahr findet man viele Arten von Orchideen auf und am Muschelkalkberg, später die wunderbaren großen Silberdisteln. Besonders beeindruckend sind hier im Sommer auch seltene von Schnarrheuschrecken verursachte Geräusche. Schnarrend und klappernd fliegen diese beim Flug auffällig rot gefärbten Insekten auf und setzen sich – wieder fast unsichtbar – auf nahe gelegene Sträucher. Beim Abstieg vom Buchberg bietet sich an jeder Wegbiegung eine andere Aussicht. Vor allem der Blick in das Orlatal bis weit über Pößneck hinaus oder in das Dehnatal mit dem Walpersberg ist sehr reizvoll. Und über allem thront die Leuchtenburg mit dem Pfaffenberg und dem Dohlensteinfelsen.

Orlamünde (die Oberstadt, 250 m ü.NN) erstreckt sich schmal und langgezogen auf einem steilen Bergkamm, etwa 80 m über der Saale. Zur Stadt zählen noch Naschhausen (die Unterstadt im Saaletal, 170 m ü.NN) und der Weiler Winzerla. Mit einer Fläche von 758 ha und ihren 1.140 Einwohnern (Stand 31. Dezember 2015) zählt sie zu den kleinsten Städten Thüringens. Der Ursprung der Stadt war die Grenzburg Orlamünde, der Stammsitz der Grafen von Orlamünde. Das Grafengeschlecht errichtete die Burg im 11. Jahrhundert; im 15. Jahrhundert wurde sie aufgegeben und verfiel. Heute existiert von der Burg nur noch die Kemenate als ehemaliger Kernbau der Burganlage, in der der Burgverein ein kleines Geschichtsmuseum eingerichtet hat. Unmittelbar neben der Burg liegt die Stadtkirche St. Marien, die auch im 11. Jahrhundert durch die Grafen von Orlamünde erbaut wurde. Die Kirche war die Urkirche der Umgebung, zu der 22 Tochterkirchen in den Nachbardörfern gehörten. Der untere Teil des Kirchturmes soll aus dem 12. Jahrhundert stammen. Er wurde 1504 neu aufgestockt, aber die Turmhaube erst 1651 aufgesetzt. 1523 setzte der Pfarrer und Reformator Andreas Bodenstein, genannt „Karlstadt“, in Orlamünde die Reformation durch. Der ehemalige Professor an der Universität Wittenberg war Doktorvater und enger Mitstreiter von Martin Luther. Er zerstritt sich aber später mit diesem. Luther sorgte dafür, dass Karlstadt 1524 Orlamünde verlassen musste. Der Ort Orlamünde wurde urkundlich 1039 erstmals erwähnt. Zu den historischen Wahrzeichen der Stadt gehören neben der Kemenate und der Stadtkirche das spätgotische Rathaus und das ehemalige Wilhelmitenklaster. Seit 1194 ist die älteste Mühle an der mittleren Saale, die Saalemühle, in Orlamünde bezeugt.

Jürgen Weyer
(02.05.2021)